# Johann Heinrich (Jan) van DIEKEN

geb. 12.3.1893 Stickhausen

gest. 26.4.1971 Westrhauderfehn

Theologe, Biologe, Erzähler

luth.

*(BLO III, Aurich 2001, S. 109 - 111)*

Jan von Dieken (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Am Eingang des Nordgeorgsfehnkanals bei Stickhausen steht ein Haus mit den Initialen G. R. (= Georg Rex, also König Georg) von 1829 und dem englischen Wappen, denn damals war das Königreich Hannover und somit auch Ostfriesland mit Großbritannien in Personalunion verbunden. Dieses Haus war der Amtssitz des Fehnmeisters Theodor Heiko van Dieken und seiner Ehefrau Remine, geborene de Vries. Er war der Sohn eines Lehrers in Ockenhausen, des „Moorschulmeisters“, die Mutter eine Enkelin eines Fehnbewohners aus Nordgeorgsfehn, dessen heftiges Temperament ihm den Namen „Fürfreter“ gab.

Als Ältester von zehn Geschwistern wurde hier Johann Heinrich van Dieken, genannt seit etwa 1936 Jan van Dieken, geboren. Sein Geburtshaus steht ein wenig abseits des Dorfes. So wuchs er auf in einer Landschaft, in der ihm Geest, Heide und Moor zum Erlebnis wurden. Ostern 1912 bestand er in Leer die Reifeprüfung. Sein Studium begann er 1912 in Tübingen mit der Biologie, also mit etwas, wodurch er von Jugend auf geprägt war. Noch von Herbst 1913 bis zum Sommer 1914 studierte er Biologie in Göttingen. Doch im Sommer 1914 begann er daneben auch mit dem Theologiestudium. Er nahm am Ersten Weltkrieg teil, wurde im 2. Garde-Fußartillerieregiment zum Reserveleutnant befördert und erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse. Das Erlebnis des Krieges veranlaßte ihn, sein Biologiestudium ganz aufzugeben und sich nur noch der Theologie zuzuwenden. Das geschah in Göttingen von 1919 bis 1921. Im März 1922 legte er die Erste und im März 1925 die Zweite Theologische Prüfung ab. Am 7. April 1925 wurde er in Hildesheim ordiniert. Er begann seinen pfarramtlichen Dienst als Pfarrverweser am 15. April 1925 in Immenrode bei Goslar. Zugleich war er auch Spezialvikar für Wehre-Neuenkirchen. Schließlich heiratete van Dieken am 3. Juni 1925 Elisabeth Herbst, die Tochter des Stadtrates und Kürschnerobermeisters Richard Herbst und dessen Ehefrau Ida, geborene Riefenberg, aus Braunschweig. Sie machten ihre Hochzeitsreise im Juni 1925 nach Juist, wo van Dieken Otto Leege persönlich kennenlernte. Bereits am 1. August 1926 zog van Dieken nach Krummendeich im Lande Kehdingen, wohin ihn der Rittergutsbesitzer Fritz von der Decken berufen hatte. Dort wurden die Tochter Friederike 1926 und im Winter 1929 der Sohn Heiko geboren. Im Dezember 1930 wurde van Dieken als Pastor nach Juist berufen. Hier hatte er viel Besuch, u.a. von dem Zaren Boris III. von Bulgarien. Die Söhne Folkert und Frerich wurden 1931 und 1933 auf Juist geboren. Hier gab es ein außerordentlich reges Gemeindeleben. Bis zum 1. Mai 1935 blieb er hier, um dann als Nachfolger von Pastor Hans Bruns nach Hollen gewählt zu werden. Hollen war das Nachbardorf zu Stickhausen, wo der Vater noch bis 1959 lebte. Zu Hollen gehörten die Ortschaften Nord- und Südgeorgsfehn. Jan van Dieken kam nun wieder in das Gebiet, das ihm seit Kindertagen bekannt war. Seine Tätigkeit in Hollen war eine sehr segensreiche. So kam es im Jahre 1942 zu einer Erweckungsbewegung, 48 Jungen und Mädchen bekannten sich zu Jesus Christus. Professor Dr. Georg Wagner, Geologe in

Tübingen, und Professor Peter Zylmann besuchten das Pfarrhaus in Hollen, Pastor Johann Gerhard Behrens kam in das benachbarte Pfarrhaus 1936 nach Detern. Er war aus Stade als „Judenknecht“ vertrieben. Mit ihm verband ihn eine echte Freundschaft. Da Behrens Astronom war und nach dem Kriege für die Nasa arbeitete und van Dieken Biologe, stellten sie in der Pfarrkonferenz Potshausen die beiden „gelehrten Vertreter“ dar. Auch zu Wilhelmine Siefkes hielt van Dieken enge Kontakte.

Schon 1909 veröffentlichte van Dieken kurze Prosatexte, und 1917 erschien im „Ostfreesland-Kalender“ seine Novelle „Dirk vom Moor“. In der Folge schrieb er in vielen Zeitschriften und veröffentlichte auch Bücher mit Erzählungen und Gedichten. Daneben war es die Biologie, die ihn beschäftigte. Mit Wilhelm Meyer, Seminar-Oberlehrer i.R. und Direktor des Botanischen Gartens in Oldenburg, und mit Otto Leege gab er 1937 das „Pflanzenbestimmungsbuch für Oldenburg-Ostfriesland und ihre Inseln“ heraus. Nach dem letzten Krieg erlebte van Dieken eine der kreativsten Phasen in seinem Schaffen. Jetzt begann er zahllose Gedichte zu schreiben, die in vielen verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht wurden, vor allem auch in plattdeutscher Sprache. In dieser Sprache hielt er auch Gottesdienste und plattdeutsche Rundfunkandachten, insgesamt 66 an der Zahl, wie er selber aufzeichnete. Er ging über die Grenzen Ostfrieslands hinaus und wurde zum Mitglied der Fryske Akademy in Leeuwarden ernannt. Am 14. April 1951 wurde er zum Landschaftsrat der Ostfriesischen Landschaft gewählt, was er bis 1968 blieb. Dort leitete er die Arbeitsgruppe „Volkskunde und Brauchtum“.

Im Juli 1959 starb seine Frau. Sie hatte öfter einmal, wenn der Eifer ihres Mannes in Zorn umschlug, vermittelt. Am 7. Juli 1961 heiratete er die Lehrerin Rosemarie Heintzel, die aus Schlesien stammte und der landschaftlichen Arbeitsgruppe „Volkskunde und Brauchtum“ angehörte. Am 31. Dezember 1961 wurde Jan van Dieken in den Ruhestand versetzt und zog nach Westrhauderfehn. Hier erwarb er eine kleine Fehnstelle mit ca. 0,75 ha. Das große Grundstück bot gute Möglichkeit, die Landschaft zu gestalten. Van Dieken legte zunächst einen Weidengarten an, der bald zahlreichen anderen Bäumen weichen mußte, die vor allem aus Ostfriesland stammten. Mit Interessenten zusammen wurde ein Botanischer Arbeitskreis gebildet. Mit dem katholischen Priester von Westrhauderfehn, Otto Schepper, der ihm viel bedeutete, kam er auf die Idee, ein Kreuz auf einem hohen Berg zu gestalten. Jan van Dieken karrte in unermüdlicher Arbeit Sand für den Hügel zusammen, und Johann Bröker aus Münster schuf das Kreuz, das am 16. März 1968 auf dem Kreuzberg in seinem Garten eingeweiht wurde. Am 26. April 1971 wurde Jan van Dieken durch einen Herzanfall am Schreibtisch aus dem Leben gerissen. Auf dem Friedhof in Hollen fand er seine letzte Ruhestätte neben seiner verstorbenen Frau.

Werke: Jan van Dieken hat ein Literaturverzeichnis „Von mir veröffentlichte Arbeiten“ mit 1 238 Hinweisen auf eigene Veröffentlichungen hinterlassen. Es liegt in Westrhauderfehn in der 2. Südwieke 115. Darunter befinden sich zum größeren Teil viele kürzere Geschichten, Erzählungen und Gedichte. In folgenden Zeitschriften und Abhandlungen wurden sie veröffentlicht: Die Jugendwarte, ab 1, 1909; Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann, ab 1917; Leerer Anzeigeblatt, ab 1919; Mitteilungen aus dem Leuchtenburgverband, 1919; Die Tide, ab 1920; Niedersachsen, 1920; Provinzial Zeitung (Lehe), 1922; Braunschweiger Neueste Nachrichten, 1923; Provinzial Zeitung (Wesermünde) ab 1924; Freiburger Zeitung, ab 1926; Neuhauser Zeitung, ab 1926; Kehdinger Heimatglocken, ab 1926; Ostfriesischer Sonntagsbote, ab 1931; Heim und Herd. Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 1932; Kehdinger Heimatbuch, 1932; Festgabe zum 70. Geburtstag Otto Leeges, Norden 1932; Nachrichten für Stadt und Land, ab 1938; Fleischerfreund, 1938; Ostfriesischer Kurier, ab 1940; Ostfriesland. Mitteilungsblatt des Bundes der ostfriesischen Heimatvereine, ab 1943; Eala frya Fresena, 1949; Ostfriesen-Zeitung, ab 1949; Storkeklenner, ab 1952; Frysk en fry, 1951; Deichwart. Beil. zu Rheiderland, ab 1953; Friesische Heimat. Beil. zu Anzeiger für Harlingerland, 1953; De plattdütsche Kalenner, ab 1956; Ostfriesischer Hauskalender, ab 1956; Fehntjer Blatt, 1956; Quickborn, 1957; Ostfriesen Blatt (Hannover), 1957; Historische Forschungen, 1957; Oldenburger Ostfreesenblattje, 1957; Festschrift Sparkasse Friedeburg, 1958; Karkenzedel, Leeuwarden 1958; Wir vom Vahnemoor, 1958; National Zeitschrift. Aus der Heimat, 1958; Mitteilungsblatt der Kirchengemeinde Holtenau, 1958; Utkiek (Bremen), ab 1959; Ostfriesische Nachrichten, ab 1960; Festzeitschrift Rhauderfehn. Heft

für Festgottesdienst, 1960; Plattdütsche Karkenkalender, 1961; Potshauser Blätter, 1961; Festgottesdienst in Hannover, 1961; Upstalsboom (Bremen), 1961; Generalanzeiger, ab 1962; Butenostfreesenheft, 1962; Zedel vör de Landjugenddag in Marx, 1962; Butenostfreesendag in Hannover, 1962; Heimatkalender, 1963; Friesische Blätter. Beil. zu General-Anzeiger, 1964, Nr. 1; Bildkalender Unser Ostfriesland, 1964; Festschrift der Bremer Butenostfreesen, 1964; Bevenser Kirchenzettel, 1964; Schortenser Kirchenzettel, 1964; Ihrener Kirchenzettel, 1964; Carolinensieler Kirchenzettel, 1965; Christ in der Welt, ab 1965; Plattdütsche Klenner (Oldenburg), 1965; Emslandjahrbuch, 1966; Festschrift Wilhelmshaven, 1966; Uns Blattje (Hamburg), ab 1966, Nr. 12; Katholisches Pfarramt Westrhauderfehn, 1967; Ostfreesenblattje Ollnbörg, 1968; Rundschau für Weener und Rheiderland, 1969; Nicarenbriefe 4, 1969; Festschrift zum 8. Butenostfreesendag, 1969; Rhauderfehnbuch, 1969; Friesische Heimat. Beil. zu Anzeiger für Harlingerland, 1969; Harlinger Heimatkalender, 1970; Wilhelmshavener Zeitung, 1970; Mitteilungen der Ostfriesischen Landschaft, 1971; Wie proten platt 5, 1971.
Literarische Werke: Der Moorschulmeister. Erzählung aus dem ostfriesischen Hochmoor nach den Aufzeichnungen eines alten Lehrers, Marburg 1936 (2. Aufl. [Schulausgabe] 1950, 3. Aufl. Rhauderfehn 1983); Du lieber, heilger frommer Christ. Weihnachtslieder für das christliche Haus, Aurich 1937; Der Bauer van Dullersfenne, Marburg 1938; Jesus levt. Versen, Aurich o.J. (1945); Jesus Christus der Herr. Lieder, Aurich o.J. (1945); Das Schiff in der Flasche. Erzählung, Aurich o.J.; Weert Wolters. Eine Erzählung aus dem Leben eines ostfriesischen Dorfschulmeisters, o.O.u.J.; Lührs kleine Sagenbücher. De Müller van Zeldenrüst. Vertellen, Rastede 1947; Weihnachten. Erzählung, Aurich o.J. (1948); Freeske Versen, Marburg o.J. (1949); Auf dem Eise, Leer o.J. (1950); Na Hus, Leer 1952; Plattduitse Gesangen herutgäven van de Ostfreeske Landschaft in Auerk tau de Ostfreesendag 1953, Aurich 1953; Fürfreter, Aurich o.J. (1960); Psalmen un Gesangen. Een geestelk Gesangbook in ostfreeske Modertal. Jan van D i e k e n und Gerrit H e r l y n, 1961 (2. Aufl. 1972 nur noch Herlyn, 3. Aufl. 1979); Lieder un Spröken, Westrhauderfehn o.J. (1965); Gesammelte Schriften und Erzählungen, hrsg. von Heiko van Dieken, Leer o.J. (1993).
Naturkundliche Werke: Bemerkungen zur Flora des ostfriesischen Festlandes, in: F. B u c h e n a u, Flora von Bremen, Oldenburg, Ostfriesland und den ostfriesischen Inseln, Bremen 1936; Pflanzenbestimmungsbuch für Oldenburg-Ostfriesland und ihre Inseln von W. M e y e r, Jan van D i e k e n und Otto L e e g e, Oldenburg 1937 (2. Aufl. Bremen 1947, 3. Aufl. Oldenburg 1949); Der Hammrich, ein Senkungsfeld, in: Aus der Heimat 52, 1939, S. 45-48; An unbekannten Flüssen Nordwestdeutschlands, Leer 1951; Beitrag zur Kenntnis der Pflanzenwelt Ostfrieslands, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 34, 1954, S. 148-160; Tönjes Bley, ein ostfriesischer Pflanzenforscher, in: ebd. 36, 1956, S. 141-148; Wanderfahrten durch das weite Emsgebiet. Von der Senne zur Nordsee. Durch Wälder, Felder, Heide, Täler, Berge, Dörfer und Städte, Weener 1959; Beiträge zur Flora Nordwestdeutschlands unter besonderer Berücksichtigung Ostfrieslands, Jever 1970; Ostfriesische Pflanzenforscher, 1. Paul Heinrich Gerhard Moehring, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1970, H. 3, S. 17; 2. Georg Jürgens, in: ebd., H. 4, S. 7-8; 3. Ulrich Jasper Seetzen, in: ebd., 1971, H. 1, S. 19-22; 4. Johann Heinrich Tannen, in: ebd., H. 2, S. 33-37; Pflanzen im ostfriesischen Volksglauben und Brauchtum (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 52), Aurich 1971.

Nachlaß: in Privatbesitz.

Quellen: Landeskirchliches Archiv Hannover, Bestand B 7, Nr. 510.

Literatur: Jan van Dieken 70 Jahre. Ein Landpastor als Wissenschaftler und Dichter, in: Ostfriesen-Zeitung vom 12.3.1963; Peter Z y l m a n n, Jan van Dieken, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1968, H. 1, S. 24-25; Annegret S c h m i d t–B o n h u i s, Jan van Dieken. Ein Leben als Geistlicher, Forscher und Dichter, in: Friesische Blätter. Beil. zu General-Anzeiger, 1973, Nr. 3; d i e s., Seltenheiten heimatlicher Flora, in: ebd.; Dietrich S c h e p p e r, Väterlicher Freund und helfender Berater, in: ebd.; Rieks J a n s s e n–
N o o r t, Jan van Dieken, der vielseitige Landpastor, in: Ostfreesland. Kalender für Jedermann 1983, S. 142-143; -ert-, Tiefe Liebe zu Land und Leuten. Zum 90. Geburtstag von Jan van Dieken. „Moorschulmeister“ wieder aufgelegt, in: Ostfriesen-Zeitung vom 2.4.1983; Heiko van D i e k e n, Biographie Jan van Diekens, in: Jan van Dieken, Gesammelte Schriften und Erzählungen, Leer 1993, S. 7-20.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

*Menno Smid*